

Digitare in piazza: zur Sprache im italienischen Chat

Annette Gerstenberg (Bochum)

Gerstenberg, Annette (2004): «Digitare in Piazza. Zur Sprache im italienischen Chat». In: Dahmen, Wolfgang / Holtus, Günter / Kramer, Johannes / Metzeltin, Michael / Schweickard, Wolfgang / Winkelmann, Otto (eds.): *Romanistik und neue Medien. Romanistisches Kolloquium XVI*. Tübingen: Narr, 309–326.

0. Vorbemerkung zum Gegenstand

Zwölf Jahre nach der Entwicklung des Internet Relay Chat (IRC) ist das Chatten zu einer der wichtigsten Anwendungen im Bereich des Internet geworden. Die Zugangsmöglichkeiten haben sich vervielfältigt und vereinfacht, die Nutzung ist so verbreitet, dass das Internet als kommunikatives Medium von Nutzern unterschiedlichster sozialer und geographischer Herkunft in zahlreichen Funktionen eingesetzt wird. Dies bedeutet auch für die Chat-Kommunikation, dass das Interesse an ihren sprachlichen Merkmalen sich nicht mehr auf die allgemein typischen Grundelemente beschränken kann. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass sich in den diversen Chatrooms ein Spektrum unterschiedlicher Kommunikationssituationen ausprägt und im Zusammenhang damit spezifische sprachliche Charakteristika¹.

In der folgenden Untersuchung werden lexikalische Merkmale des im Webchat *Clarence* mitgeschnittenen Korpus herausgestellt. Zuvor werden Zugangsmöglichkeiten zum Chat und allgemeine sprachliche Charakteristika dargestellt (Konzeption und Medium, außersprachliche Konstituenten: Themen, Identität und Herkunft der Teilnehmenden, Lexikalisierung Chat-spezifischer Begriffe) sowie Informationen zum Korpus gegeben. Unter den Aspekten „Ausdrucksökonomie“, „Internationalität“ und „Informalität/Expressivität“ werden schließlich sprachliche Merkmale exemplifiziert, die für

¹ Cf. zur früher postulierten „Sondersprache des Internets“ Haase et al. 1997, 52: „Die Sprache des Internets kann als gruppenspezifische Sondersprache der Internet-Nutzer betrachtet werden“; einschränkend der Zusatz: „der Charakter einer Sondersprache wird mehr und mehr verloren gehen“, 53. Cf. auch Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 116: „Die sprachliche Variation zwischen den Diensten [E-Mail, Usenet, Chat-Kommunikation] und innerhalb der Dienste ist – bei allen gemeinsamen rekurrenten Strukturen – deshalb besonders hervorzuheben, weil sich hier zeigt, daß Aussagen über ‚die Sprache in computervermittelter Kommunikation‘, beziehungsweise über ‚die Sprache des Internet‘ weit entfernt sind von der sprachlichen Realität, wie sie sich in ihrer Vielfältigkeit den Teilnehmern des Internet zeigt“.

die kommunikative Grundkonstellation sowie für die spezifische Situation des ausgewerteten Mitschnittes kennzeichnend sind.

Mit dem Ausdruck *digitare in piazza* sollen einige wichtige Kennzeichen der Sprache im Clarence-Webchat zum Ausdruck gebracht werden. *Digitare*, im Chat übertragen gebraucht in der Bedeutung ‚sich befinden, sprechen‘, assoziiert Distanz und ein gewisses Maß an Unpersönlichkeit, insofern es den Gebrauch der Computer-Tastatur und damit auch das graphische Medium anspricht. Hingegen evoziert die vom Anbieter Clarence verwendete Metapher der *piazza*² die Vorstellung einer lebhaften, direkten Kommunikation im öffentlichen Raum, von Beliebigkeit und schnellem Wechsel der Gesprächspartner gekennzeichnet. In der exemplarischen Darstellung soll verdeutlicht werden, wie sich diese Grundkonstellation sprachlich niederschlägt³.

1. Zugänge zum Chat

Beim Chatten (engl. *to chat* ‚plaudern, schwatzen‘) kommunizieren beliebig viele Personen synchron miteinander, indem sie ihre Beiträge (*messaggi*) in den eigenen PC eingeben und direkt auf die Bildschirme der anderen Chatter senden. Die Übertragung läuft über das Internet, entweder über einen IRC-Kanal oder über das WWW. Der IRC, Vorläufer aller Chat-Systeme, wurde von dem Finnen Jarkko Oikarinen ursprünglich für die private Nutzung entwickelt (1988) und expandierte seitdem zu einem weltumspannenden Kommunikationssystem, primär für den privaten Gebrauch: „It was intended to be a tool for social interaction“ (Reid 1991).

² Cf. „una piazza virtuale in cui fraternizzare con i propri concittadini ‚elettronici‘ o fare conoscenza dei turisti di passaggio. Come in qualsiasi piazza, chiunque può fare ciò che vuole“ (Clarence 2000).

³ Grundlegende Untersuchungen zur Chat-Kommunikation: Reid 1991, die im IRC in sozialer und kultureller Hinsicht einen Bruch mit etablierten und die Entstehung neuer Gesetzmäßigkeiten sieht („IRC community has developed its own distinctive system of significant signs and symbols“), damit situiert sie diesen Prozess im Kontext der Postmoderne („The challenging of the power of social norms and their replacement with rituals combining both destruction and rejuvenation, brings into play areas of discourse that are postmodern“); Pistolessi 1997, 244 s., welche diese Überlegung mit einbezieht („In effetti, l’interazione di superficie, il gusto per il *pastiche*, la struttura (apparentemente) alternativa della comunità virtuale, il ricorso alla maschera possono trovare una spiegazione organica e sintetica nel criterio storiografico del post-moderno“), legt den Schwerpunkt ihrer Analyse auf die sprachlichen Merkmale einer „oscillazione fra la mimesi del parlato e il potenziamento della scrittura“; Runkehl/Schlobinski/Siever 1998 zur Sprache in deutschen Chat-Rooms.

Die Kanäle des IRC sind nach einer Nutzer-Registrierung über Telnet oder Programme wie mIRC (Windows) bzw. IRCLE (MacOS) erreichbar. Den einzelnen Kanälen sind Themen zugeordnet (*topic, argomento*, z.B. *#Italia; #Bergamo; #PartyHouse*), die Hinweise auf Interessen und Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben. Die Teilnahme setzt die Kenntnis einiger Befehle (z.B. */join, /part*) voraus. Unkomplizierter ist die Teilnahme am Web-Chat eines Anbieters im WWW⁴. Hier gibt es eine Vielfalt von Chatrooms und Anbietern, wobei zwischen Web-Chats mit Registrierung unter Angabe persönlicher Daten, Chats mit einfachen Modalitäten der Registrierung bloß unter Angabe eines Nicknames und Passwords oder – wie es bei Clarence der Fall ist – einem „chattare senza farsi schedare“ gewählt werden kann. Auch Anbieter von Webchats stellen häufig mehrere themenspezifische Chatrooms zur Verfügung, zum Teil gibt es auch die Möglichkeit, eigene Räume zu eröffnen (Yahoo).

2. Allgemeine Merkmale der Chat-Kommunikation

Der Chat stellt im Kontinuum zwischen Distanz- und Nähesprache eine eigene Größe dar und weist überwiegend Merkmale der Nähesprache auf. Diese können nach dem Grad an Vertrautheit, Emotionalität und Dialogizität sowie Vorläufigkeit und Aggregation in Abhängigkeit von der spezifischen Chat-Situation variieren⁵. Die „Zwitterstellung“ des Chats zwischen gesprochener und geschriebener Sprache steht im Mittelpunkt mehrerer Studien jüngerer Datums⁶. In diesem Kontext sind auch die im Chat verwendeten Emoticons (Smilies, *faccine sorridenti*: „sono contento :-))“) und andere grapho-stilistische Elemente (z.B. Großschreibung = ‚Schreien‘, *effetto eco* „ciaoooooooo“, cf. Pistolessi 1997, 230) von Interesse, welche die

⁴ Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 72 s.

⁵ Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien der Nähesprache nach Koch/Oesterreicher 1985; 1990, 12; cf. Kattenbusch 2002.

⁶ Cf. die „Zwitterstellung [des Chats] zwischen synchronen Kommunikationsformen gesprochener Sprache und asynchronen Medien geschriebener Sprache“ (Lenke/Schmitz 1995, 121). Cf. zum Problemfeld Mündlichkeit/Schriftlichkeit: „die Interaktion erfolgt direkt, synchron und wechselseitig, aber eben nicht sprechsprachlich, sondern schriftsprachlich“ (Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 73). Cf. weiterhin Bello Rivas 1998 sowie Internet-Dokumente (von unterschiedlicher Qualität): Kalinowski 1999; Wenz 1998; Wegmann 1998. Zudem hervorzuheben sind die bereits erwähnten, auf einem umfangreichen Korpus basierenden Studien zum Chat von Pistolessi 1997; 2000 unter dem Aspekt einer „consapevole mimesi del parlato“.

dem nächstsprachlichen Bereich zugehörige expressive Funktion von Gestik, Mimik und Intonation ersetzen⁷.

Im Webchat ist es üblich, diese graphischen Realisierungen um ikonologische⁸ und ikonographische Elemente zu ergänzen, mittels derer sich die Chatter selbst in Szene setzen können. In den Text werden Fotos eingefügt, Symbole für das (gewählte) Geschlecht oder Verweise auf private Homepages. Komplettiert wird das Angebot der im Chat möglichen Multimediaalität durch parallel durchgeführte Eins-zu-Eins-Kommunikation (*messaggi privati*, Yahoo). Auch geht aus den Gesprächen hervor, dass sich einige Teilnehmer zusätzlich per e-mail, ICQ (*I seek you*; Programm für die direkte Eins-zu-Eins-Kommunikation) oder SMS (*Short Message Service*; per Mobiltelefon) austauschen. Bei entsprechender Ausstattung können auch mündliche Beiträge mitgehört oder in das eigene Mikrofon gesprochen werden.

Im „kontextarmen Medium“ (Debatin 1998) sind als außersprachliche Konstituenten der Kommunikation Datum, Uhrzeit, Zugangsmöglichkeiten bzw. Bekanntheit/„Öffentlichkeit“ des Chats, gegebenenfalls ein thematischer Schwerpunkt sowie die Teilnahmehäufigkeit beschreibbar. Die thematischen Schwerpunkte werden im allgemeinen im Chat beachtet⁹.

Das Yahoo-Angebot von themenspezifischen Chats zeigt ein breites Spektrum allgemein interessierender Chat-Rooms¹⁰: Aussagen über ein typisches Nutzerprofil, die für die Anfangszeit des Internet gelten mochten, lassen sich nicht halten. „While many of the earliest users were computer-savvy males, often in the scientific community, today's usership covers the age spectrum and includes far more women“ (Baron 1998, 145, hier mit Be-

⁷ Ansätze hierzu cf. Wegmann 1998, Wiest 1997.

⁸ Cf. die für Massenmedien charakteristische Kombination von *codice verbale* und *codice iconico* (Cortelazzo 1988, 209).

⁹ Cf. die *Regole della comunità Yahoo*: „Cercare di attenersi al soggetto della comunità. Se si desidera discutere di argomenti non connessi alla comunità nella quale ci si trova, cercare un'area relativa a un altro argomento o crearne una nuova“ (Yahoo! Italia 2000). Zur „Netiquette“/„Chatiquette“ gehört, dass Verstöße gegen diese Regeln mit einem Verweis enden können, der entweder durch die anderen Chatter verbalisiert oder durch einen betreuenden Operator exekutiert wird.

¹⁰ Es gliedert sich in folgende „Categorie“ und „(Stanze)“: Affari e finanza (*Finanza e investimenti*), Arte e divertimenti (*Cinema, Fumetti, Libri e letteratura, Televisione*), Giochi (*Videogiochi*), Hobby (*L'angolo del collezionista*), Informatica e Internet (*Mondo computer*), Musica (*Musica*), Politica e dibattiti (*Attualità*), Scienze (*Meteo*), Scuola e istruzione (*Aula studenti*), Sesso e relazioni (*Amore, Sessualità*), Per adulti, Per area geografica (*Centro Italia, Isole, Nord Italia, Sud Italia, Svizzera*), Per età (*Ragazzi, Terza età*), Società e culture (*4 chiacchiere, Mangiare bene, Religione, Solo donne*), Sport e tempo libero (*Bar sport, Formula 1, Motori, Viaggi e vacanze*).

zug zur e-mail-Kommunikation¹¹). Das Angebot themengebundener Chat-Rooms richtet sich eigens an jüngere und ältere Nutzer (cf. auch die IRC-Kanäle *#Family_Chat*, *#teenzone*; IOL *Chat 20*, *Chat 30*, *Chat 40*) und an beide Geschlechter (cf. auch den IRC-Kanal *#Mamma's place*; IOL *Solo Donne*)¹²; computerspezifische Themen sind vertreten, aber keinesfalls dominant unter den aufgeführten Interessengebieten¹³.

Im Spektrum der Computer-vermittelten Kommunikation (*Computer Mediated Communication*, CMC) klassifiziert Baron (1998, 143) Chat-groups als „anonymous dialogue“: „Sender/Recipient may be camouflaged“. Die Frage nach der Identität der Chatter und damit nach ihrem Alter, Geschlecht und ihrer Herkunft ist zumeist vorrangig für die beteiligten Personen (cf. die in französischen Chats gleich nach der Begrüßung übliche Frage *asv? ,âge, sexe, ville?*¹⁴). Daraufhin besteht die Möglichkeit, Angaben über die eigene Person zu machen, die der Wirklichkeit entsprechen, teilweise entsprechen oder nicht entsprechen.

Bereits mit dem Pseudonym (*nickname, nick, alias*) wird die eigene Identität inszeniert¹⁵. Das durch die Teilnahme unter Pseudonym ermöglichte „Vagabundieren durch verschiedene Identitäten“ wird in extremer Ausprägung mit dem Begriff der multiplen Persönlichkeit in Verbindung gebracht: „Die gewählten Pseudonyme können in diesem Sinne als Etiketten der einzelnen Fragmente des Selbst begriffen werden, die es einer Person gestatten, Facetten seiner persönlichen Identität offenzulegen und im virtuellen Raum zu kommunizieren“ (Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 88; cf. auch Turkle 1998, 425; Baron 1998, 144).

¹¹ Zu gruppensprachlichen Merkmalen im Internet cf. Haase et al. 1997, 52.

¹² Über die Präsenz von Frauen im Netz gibt es unterschiedliche Untersuchungsergebnisse; in etwa liegt der Frauenanteil bei 30 %. In der Gruppe weiblicher Nutzerinnen ist der Anteil jüngerer Altersgruppen größer als in den entsprechenden Klassen der Gruppe männlicher Nutzer, cf. Prommer 1998, 81. Hier wird eine langsame Überwindung des *gender-gap* im Vergleich männlicher und weiblicher Nutzergruppen prognostiziert, wohingegen Neverla 1998, 139, das „Netz als neue Männerdomäne“ betrachtet.

¹³ Eigene Räume werden für Einsteiger eingerichtet, cf. IRC-Kanäle *#ircnewbies*, *#newbiehelp*, *#newbies*; IOL *Problemi, Aiuti, Consigli*.

¹⁴ Hierfür ein Dank an Denise Schmidt, die für das Proseminar „Internet und Romanistik“ (Sommersemester 2000) im französischen Yahoo-Chat recherchierte.

¹⁵ Cf. etwa „Eigenschaft“/„Hobby“: *animacandita, bacio nero, simpaticos1, Speranza_it_2000, technolorenz*; „Steckbrief“: *Gianni75, notaio*; „verschlüsselt“: *nkbmel, xo*; „Wortschöpfung“/„Wortspiel“: *atalantina sfegatata, zanzarrah*, „poetisches Epiteton“: *Cleopatra di Roma, Come fiori di ciliegio in primavera, Hathor*; „angenommene Namen“: *Charlie, Brad, Marlowe*.

Eine netzspezifische Form der Identitätskonstituierung ist das Gender-Swapping „mittels Geschlechtsrollenwechsel oder gar [zielend] auf eine Aufhebung der Geschlechterpolarität“ (Neverla 1998, 145)¹⁶. Einschränkend merkt Neverla (1998, 145) jedoch an, dass „offenbar die im Sozialisationsprozeß erworbenen Kommunikationsmuster nicht ohne weiteres geschlechtsspezifisch ausgetauscht und umgelernt werden können“.

Diatopisch markierte Äußerungen sind in Chats frequent, lassen sich (im IRC) auch quantitativ und qualitativ regionalen Kanälen zuordnen. Über die regionale Herkunft der Sprecher können sie jedoch keine verlässliche Auskunft geben (cf. Pistolesi 2000).

Abgesehen von allgemeinen Begrüßungen (etwa: *Ciao, chi chatta con me?*), werden im Chat die Beiträge adressiert (z.B. „FiSH x AngelWitch“), so dass sich die Nachrichten als ein Geflecht von Zweier-Kommunikationssträngen lesen lassen, wobei das Mitverfolgen schon eines Gespräches ein gewisses Training erfordert¹⁷. Dieses Tempo macht einen großen Teil der Faszination aus, die vom Chatten ausgeht: „Was in gedruckter Form wie eine Ansammlung von Trivialitäten aussehen mag, wird von den Teilnehmern als aufregendes und schnelles Geschehen erlebt, in dem Kreativität, Schlagfertigkeit und Konzentration gefordert sind, um den sich entwickelnden Kommunikationssträngen zu folgen und sie mit zu formen“ (Lenke/Schmitz 1995, 139).

Allgemein lässt sich daher formulieren, dass im Chat unter Zeitdruck formuliert wird¹⁸; ökonomische Ausdrucksmittel sind in besonderer Weise charakteristisch für den Chat und „stehen in einem Zusammenhang zu den besonderen Bedingungen der Kommunikationsform. Eine größere Zahl von Besonderheiten der Internetsprache läßt sich als (materielle) Vereinfachung der Ausdrucksmittel bezeichnen (Abkürzungen, Parataxe, Anakoluthe, Aposiopesen usw.)“ (Haase et al. 1997, 81). Die Knappheit einiger sprachlicher Ausdrucksmittel steht aber nicht im Widerspruch zum grundsätzlich spielerischen und kreativen Charakter der Kommunikation: „IRC is essentially a playground. Within its domain people are free to experiment

¹⁶ Cf. auch Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 87 s. und Debatin 1998, 17 s., der multiple Identitäten oder Geschlechterrollenwechsel nicht feststellt, hingegen aber im System der Nicknames eine Kombination von Anonymität und Intimität sieht, die er als „spannungsvolle, produktive Grundlage für die Kommunikation“ beschreibt.

¹⁷ In Form einer *message map* lässt sich die komplizierte, verflochtene Themenstruktur im Chat graphisch abbilden (Lenke/Schmitz 1995, 126).

¹⁸ Auch wenn es auch Foren gibt, die von wenigen, miteinander gut bekannten Chattern frequentiert werden, welche mit mehr Ruhe längere, sorgfältiger geplante Beiträge schreiben.

with different forms of communication and self-representation“ (Reid 1991).

Eine beträchtliche Anzahl Internet-spezifischer Lexeme gehört bereits zum Lexikon der Allgemeinsprache: während im Zingarelli ¹²1993 (rist. 1997) *chat* nicht zu finden ist, sondern nur der Eintrag *chat line* („Servizio Audiotel che mette più utenti telefonici in comunicazione tra di loro per conversazioni di vario tipo“) verzeichnet ist, der Bezug zum Internet also noch fehlt, findet sich im Zingarelli 2000 bereits ein gesonderter Eintrag *chat*: „(elab.) Sistema di posta elettronica che permette a più utenti di scambiarsi messaggi scritti in tempo reale; 2. Sito nel quale è possibile effettuare tali comunicazioni; 3. Una comunicazione così effettuata“. Lemmatisiert sind im Zingarelli 2000 auch *Internet* („Sistema integrato di interconnessione tra computer e reti locali, che consente la trasmissione di informazioni in tutto il mondo“), *web* mit der Bedeutung ‚l'insieme dei siti raggiungibili mediante Internet‘, *rete* mit der Bedeutung ‚collegamento tra più elaboratori elettronici, situati anche a grande distanza‘ (letztere mit der Markierung „elab.“) sowie *virtuale* in der Bedeutung ‚simulato: incontri virtuali su Internet‘.

3. Korpus

Sprachliches Material im Chat-Room aufzunehmen ist nicht in jedem Fall unkompliziert. Das „stete, fast hypnotische Vorrücken eines kollaborativ erzeugten Textflusses im Chat-Fenster“ bezeichnet Debatin (1998, 35) als „vergehende Textwelt“: der schriftliche Niederschlag der Kommunikation korreliert zunächst negativ mit dem Merkmal „Dauerhaftigkeit“.

Im Clarence-Chat lassen sich die angezeigten Beiträge markieren und kopieren; die Anzahl der anzuzeigenden vorhergehenden *messaggi* ist vom Nutzer frei zu wählen. Je nach Systemauslastung lassen sich auf diese Weise 2500 oder mehr (z.B. im ATS-Chat) Beiträge aufrufen und zur Weiterverarbeitung in eine Textdatei übertragen.

Der Webchat Clarence ist nach eigener Auskunft „la prima e più frequentata [chat] italiana, inaugurata nel 1995“¹⁹. Er gehört zu denjenigen, die am unkompliziertesten betretbar sind. Es handelt sich um einen einzigen Raum (*stanza*), dem kein thematischer Schwerpunkt zugeordnet ist. Dieser Raum ist stark frequentiert (20 bis 30 Beiträge pro Minute; allerdings schwächen absichtlich oder versehentlich mehrfach gesendete Beiträge, *multimessaggi*, die Aussagekraft solcher Zahlenangaben ab). Für den

¹⁹ Clarence 2000; cf. *L'Espresso on-line* 10.12.1998.

vorliegenden Beitrag wurden morgens über die Dauer einer Stunde (10-11 Uhr, 15.06.2000) Beiträge aus dem Clarence-Chat kopiert. Häufig scheint es sich bei den Teilnehmenden um Schülerinnen und Schüler oder Studentinnen und Studenten zu handeln, aber auch viele Berufstätige chatten („arrivati i clienti!! mi tocca fuggire“). Punktuell werden Varianten aus einem zweiten, abendlichen Mitschnitt (21-22 Uhr, 14.06.2000) angeführt und mit „(S)“ gekennzeichnet. Die Transkription erfolgte gemäß dem Mitschnitt, so dass fehlerhafte Schreibweisen authentisch sind.

4. Sprachliche Merkmale

Die Frage nach der Exklusivität lexikalischer Charakteristika des Chats ist vorsichtig zu beantworten: das häufige Vorkommen von Kürzeln, computerspezifischen Lexemen und Anglizismen konstituiert seine sprachlichen Eigenheiten, diese Ausdrücke sind aber nur in wenigen Ausnahmefällen an den Chat gebunden.²⁰

Im Folgenden werden sprachliche Merkmale exemplifiziert, die in besonderer Weise für den Clarence-Chat charakteristisch sind. Verdeutlicht wird zunächst die dominante Tendenz zu Kurzformen, die zum Teil im Chat entstanden sind und einerseits die medialen Möglichkeiten graphischer und ikonographischer Repräsentation nutzen, andererseits die Übernahme sprechsprachlicher Verfahrensweisen abbilden. Zweitens werden unter dem Aspekt der „Internationalität“ Entlehnungen und Phänomene des Code-Switching dargestellt, die ebenfalls erstens auf Grund ihrer überwiegenden Zugehörigkeit zum Wortschatzbereich Computer/Internet/CMC und zweitens auf Grund der potenziell stets weltweiten Zugänglichkeit (Dominanz des Englischen) des Chats zu den allgemeinen Merkmalen der Chat-Kommunikation gezählt werden können, jedoch auch in Zusammenhang mit parallelen Phänomenen jugendsprachlicher Varietäten zu sehen sind. Als Beispiele für „Informalität/Expressivität“ werden solche Belege aufgeführt, die einerseits im Zusammenhang mit der spezifischen Situation zum Zeitpunkt des Mitschnittes zu betrachten sind, andererseits aber auch die Chat-typische Synthese unterschiedlicher Sprachniveaus, stilistischer Mittel

²⁰ Pistolesi (1997, 221) umreißt einen „ridotto e produttivo nucleo di parole in uso fra gli utenti delle chats che, pur non essendo tecnico in senso stretto, si può dire esclusivo di questo ambiente. Non si tratta di un vocabolario effimero, perché è nato con IRC e presumibilmente resterà stabile, né di un corredo indispensabile per accedere al canale, ma la sua padronanza segna il grado di integrazione dell'individuo nella comunità“.

und Wortschatzbereiche repräsentieren²¹ und damit die sprachlichen Mittel einer Selbstinszenierung auf der virtuellen *piazza* exemplifizieren.

4.1. Ausdrucksökonomie

Unter den materiellen Vereinfachungen im Bereich der Lexik sind insbesondere die Akronyme für den Chat kennzeichnend: in diesem Bereich lässt sich ebenfalls die „Lexikalisierung“ einiger weniger „umgangssprachlicher“ Abkürzungen beobachten²². Häufig sind Kürzel, die Lexeme bei silbischer Aussprache der Grapheme repräsentieren: das metonymisch verwendete, aus der Kontraktion einzelner Buchstaben des Wortes entstandene *dgt* ‚digitare, essere, digitati, sei‘, auch mit Morphem -o bzw. -i: *dgto* ‚digitato, sono‘, *dgti* ‚digitati, sei‘ gebräuchlich (S), sowie aus anderen informellen Kontexten bekannte Kombinationen von Zahlen/Zeichen und Lexemen: *c 6* ‚ci sei‘, *d dove 6* ‚di dove sei‘; *x* ‚per‘ (*xké, xkè, x me*); + ‚più‘ (*non lo faccio +*). Frequent sind auch die Abkürzungen *abb.* ‚abbastanza‘ *cmq* ‚comunque‘, *TVB* ‚ti voglio bene‘ bzw. *qlcs* ‚qualcosa‘. Die Graphie <k> für <ch> wird ebenfalls als Kurzform interpretiert, während Pistolesi (1997, 231) sie als Referenz an die Gewohnheiten amerikanischer Hacker liest. In der italienischen Jugendsprache ist sie seit langem etabliert²³. Abgekürzt wird auch häufig die – mit anderen persönlichen Angaben im Mittelpunkt des Interesses stehende – Herkunftsangabe, wobei auf die offiziellen Kurzformen der Provinzen zurückgegriffen wird („DA DOVE DGT?IO DA TO“).

Während diese Formen die Möglichkeiten des graphischen Mediums nutzen und an dieses gebunden sind, sind andere Kurzformen aus dem sprechsprachlichen Gebrauch im Chat präsent und können als bewusste

²¹ Cf. den Terminus „stile brillante“, den Sobrero 1994, 41 als Ergebnis der jüngsten Transformationen informeller sprachlicher Register beschreibt und der sich ebenfalls durch die synchrone Bedienung unterschiedlicher Mittel auszeichnet: „chi di noi non cerca, almeno in certe occasioni, lo stile brillante? Lo stile brillante, nella sua versione medio-popolare favorisce l'uso di elativi di ogni tipo, dall'*attimino* al *megagalattico*, esagerativi di vario genere, parole di moda, paradossi ecc. Lo stile brillante attinge a piene mani a residui dialettali, al linguaggio giovanile, al linguaggio speciale che io definisco ‚d'ambiente‘: pezzi del linguaggio della fisica nelle chiacchiere dei fisici, *chip* e *hardware* nel pettegolezzo degli informatici ecc.“.

²² Der Terminus „umgangssprachlich“ wird bei Haase et al. 1997, 64 für die am häufigsten benutzten Smileys verwendet.

²³ Cf. Radtke 1993, 216: „il kappa deformante da associare forse al kappa teutonico del fumetto *Sturmtruppen* o a quello ironizzante ed esotico [...]“; cf. auch Holtus 1993, 114, mit Bezug auf Augusta Forconis *La mala lingua*, Milano, 1988.

Vereinzelt sind auch Begrüßungen und Gesprächswörter aus anderen Sprachen zu finden sowie Lehnwörter aus den Wortschatzbereichen Sport, Musik, Konsum, die wie in der Jugendsprache eine Funktion der Prestigesteigerung übernehmen können²⁹: engl. *fair player*, *The IROOOOOOOOOONNNNNNNN MAAAAAIDEEEEEEEENNNN!* *Yeah!*, *politically correct*, *i Rage Against The Machine*, *shoppin'*, *TREKKING*, *wonderbra*; frz. *bonjour*, in phonetischer Graphie *uè* ‚oui‘; span. *una maravilla*, *muy bien*; dt. *Heineken*, *non tutti*, *natürlich*, lat. *IDEM TUTTO MALE*.

Abgesehen von in italienische Sätze integrierten Entlehnungen sind einige Fälle von Code-Switching zu beobachten („send me dead flowers by the mail“), diese Beiträge ziehen aber zumeist keine englischen Antworten nach sich. Mit der Uhrzeit und der vermuteten Herkunft der Teilnehmenden (zumeist aus Schule/Universität) sind Zitate wie „Als laufet, Brüder, eure Bahn, freudig, wie ein Held zum Siegen!“ in Beziehung zu setzen; diese Anleihen aus dem Register der literarischen Sprache tragen ebenfalls dazu bei, Interesse an der eigenen Person zu wecken.

Schließlich seien noch (übereinzelsprachlich etablierte) Anleihen aus der Comicsprache angeführt. Zum einen handelt es sich um englische Interjektionen (*ops*, *smack*)³⁰, zum anderen um den Gebrauch von Partizipialformen und Chat-typischer Graphie statt in Sprechblasen zwischen Asterisken bzw. <°...°>: *****gone*****; °commesse a me°, °embarrassado°³¹. Als Comic-Zitat (Handlungskommentar) kann auch (*bacino*) angesehen werden, hier wird die Sprechblase durch Klammersetzung nachgeahmt.

²⁹ „L’inserzione di un prototipo angloamericano nelle varietà giovanili trasmette anche una connotazione urbana e addirittura cosmopolita rispetto all’italiano comune e soprattutto ai gerghi dialettali rurali“ (Radtke 1993, 215).

³⁰ Cf. zu „ideofoni che introducono voci autentiche dell’inglese del mondo dei fumetti“ Radtke 1993, 217.

³¹ Cf. zum in deutschen Chats üblichen Gebrauch von Verbstämmen in Asterisken: „Daß ein Zusammenhang zwischen den in Comics und der in der Chat-Kommunikation gebrauchten Verbstämmen besteht, scheint uns aus drei Gründen plausibel: 1. Die partielle Markierung der Verbstämmen durch Asteriske (*) hat seine Entsprechung in der partiellen Markierung durch Sprechblasen in Comics; 2. expressive Verben und Handlungsverben bilden die Hauptbasis für die Verwendung und 3. es sind Jüngere, die chatten und die somit den Comics näher stehen und stärker mit ihnen sozialisiert sind als Ältere“ (Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 107).

4.3. Informalität/Expressivität

Die Ausprägung eines expressiven und informellen Registers wird als gemeinsame Tendenz jugendsprachlicher Varietäten und der Nationalsprache bezeichnet (Radtke 1993, 206). Zentral sind in diesem Zusammenhang Lexeme, die ursprünglich aus Tabubereichen stammen: „Wie bei vielen anderen Lexemen aus Tabubereichen (*merda*, etc.) geht mit der uneigentlichen Verwendung [des Lexems *cazzo*], die zunächst einen Tabubruch darstellt, eine besondere expressive Konnotation einher, die sich schließlich mit zunehmender Gebrauchshäufigkeit und Gewöhnung naturgemäß abschwächt“ (Schweickard 1995, 607). In übertragenem Sinne werden verwendet: *ke bordello*, *mi cacco*; *cagata*; *cazz*, *kazz* (zu Asterisken als Chat-spezifischen Verkürzungsmarkern s.o.; hier offenbar gebraucht als pejorative Interjektion); *inkazzare*, *kazzeggiare*, *Kazzo*, *inkazzare*, *ekkekazzo*, *kazzeggiare*, *inkazzato* (zum Graphem <k> s.o., 4.1.); *incazzata*, *incazzarmi*, *ti sto sul cazzo*, *cazzo di città*, *i cazzi tuoi*, *come cazo ti pare*, *poi mi dici... cazz*, *cazzo da fare* (wobei die einzelnen Verwendungsformen absteigende Grade einer negativen Konnotation aufweisen; eine detaillierte Zuordnung der Varianten und Derivata bei Schweickard 1995, 608 ss.); *cogliona*, *coglioni*, *domanda coglione*; *culo*, *prendere per il culo*; *fighe*, *figo*; *FIORE CANNAVARO E TOLDO*; *merda*; *palle*, *con poche palle*; *puttana*, *puttane*, *puttarella*. In Untersuchungen zur Jugendsprache seit längerem bekannt³² sind die Lexeme aus der Wortfamilie zu *sclerosi* (im Korpus vertreten: *sclerando*, *sclerare*, *sklerare*, *sklerazione*, *sclerazione unica*), ursprünglich dem Tabubereich Krankheit zugehörig, wie auch der Ausdruck *microcefalo ritardato*³³.

Dialektale Merkmale sind im untersuchten Mitschnitt selten, („t’amollo la mia mail ce zentizzimmo..mo’ devo andare“, *un* statt *non*, *de che*); sie können als Zeichen von Informalität oder, wenn man sie als Zitate versteht, als Zeichen sprachlicher Originalität gewertet werden. Pistolesi (1997, 241) ordnet dialektale Merkmale der allgemeinen Tendenz der „esplorazione costante di tutte le potenzialità della lingua“ unter, welche keinen Aufschluss über die „competenza nativa“ zulässt.

Sprachliche Expressivität wird im Chat auch über eine Anzahl stilistischer Mittel erzeugt. Hier ergeben sich wiederum Parallelen zur Jugendsprache³⁴, insbesondere bezüglich der Selbstpräsentation in der Gruppe

³² Cf. Mavellia 1991, 87: *sclerotici* ‚Lehrer‘.

³³ „L’indicibilità di alcune voci viene sospesa e la tabuizzazione linguistica regredisce a livello sia nazionale che giovanilistico“, Radtke 1993, 206.

³⁴ Cf. Banfi 1994, 155; hier auch ein Forschungsüberblick zur Jugendsprache, cf. Coveri 1988, 233: „utilizzazione di potenzialità latenti nella lingua comune“.

bzw. auf der virtuellen *piazza*³⁵, wenn sich auch die kommunikativen Bedingungen jugendsprachlicher Varietäten und der Situation im Chat in wesentlichen Punkten unterscheiden³⁶. Im Korpus finden sich Beispiele für Metaphern (der Chat als Lebewesen: *STAMATTINA LA CHAT SPRIZZA ACIDITA DA TUTTI I PORI, BUONGIORNO CHAT*; der Chat als mechanisches Getriebe: *nell'ingranaggio della chat*; weiterhin: *incollati alla tv* (S); *ravanato un'ora con quella ventosa; non faccio una piega*), Pleonasmus (*mi lavo e stralavo*), eine Tendenz zur Übertreibung durch Diminutive (*dedito a spesucce e nuovi vestitini*) und Superlative bzw. Augmentative (*casisnissimo, amicone, grezzone lesbicone*). Auch werden – womit sich die frühe Tageszeit bemerkbar macht – aus den Bereichen Erotik/Sexualität zumeist euphemistische Umschreibungen verwendet: *bagnata e insoddisfatta* (bzw. *mi sto bagnando, rispondimi*); *un bel lavoretto, lavoretti sotto il desk* 'godimento sessuale'; *esperienza di un certo tipo; il mio; così prendo due pirla con una fava* 'godo due uomini nello stesso tempo'.

Beleidigungen und verbale Anwürfe sind am unteren Rand des oben skizzierten informellen/expressiven Registers anzuordnen (zum entgegengesetzten Phänomen, Anleihen aus der Literatursprache, cf. 4.1.). Sie sind dem vorrangig aus Newsgroups bekannten Phänomen des *flaming* verwandt³⁷. Im untersuchten Korpus gibt es einige – großgeschriebene, „geschrieene“ – *Flamings* (z.B. *VAFFANCULO TROIA TUA MAMMA HA FATTO UN BRUTTO SBAGLIO A PARTORIRTI*). Vor allem in den Beiträgen von „Ali-

³⁵ Cf. zur Jugendsprache: „le sujet s'amusait à jouer sur les mots, à inventer des métaphores drôles pour son propre compte [...]. Le jeu apparent est en même temps un jeu qu'on espère gagner, et si l'on a pu dire avec raison que 'le comique n'est jamais innocent', on peut aussi rapporter cette idée au programme de l'auto-présentation du locuteur qui [...] n'entend pas rendre des services gratuits“ (Stempel 1993, 89).

³⁶ So besteht das jugendliche Image der Computer-vermittelten Kommunikation zwar fort, das tatsächliche Alter der Nutzer ist aber nicht auf das von „Jugendlichen“ begrenzt. Aus der räumlichen Distanz der Chatter ergibt sich zudem, dass „segnali di riconoscimento, modelli identificativi“ einer jugendsprachliche Koiné wie „modi di abbigliamento, fogge del taglio dei capelli, esibizione di particolari gadget (spille, occhiali, orecchini ecc.“ (Banfi 1994, 154 s.) fehlen; die Phänomenen der „intenzionalità di coesione (all'interno) e di contrapposizione (verso l'esterno)“ (Coveri 1988, 231; cf. Sobrero 1992, 47) lassen sich ebenfalls nicht ohne weiteres auf die gruppenspezifischen Abläufe im Chat beziehen.

³⁷ „Flames sind die Wortschleudern des Internet. Aus irgendwelchen Gründen [...] beleidigen Netter gern und sind sofort dabei, wenn es gilt, wütende Ad-hominem-Attacken zu starten“ (Herz, J. C., *Surfer auf dem Internet*, Hamburg, 1997, 3, s. nach Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 57. Cf. zu Pöbeleien im Chat ib., 77 ss.).

ante“ treten stark vulgärsprachlich markierte Ausdrücke gehäuft auf³⁸ (*FEMMINE DI QUESTA CHAT SONO TUTTE ZOCCOLE, SFRUTTATE, iris m..è LA PUTTANA DELLA CHAT!, LASCIA STARE LE PUTTANE, SPIEGATI!, FATTI I CAZZI TUOI..SEI TOTALMENTE INSAPORE... ADDIO, PUTTANELLA DA 4\$!, ma te l'ho detto molte volte di non parlare con le metallare grezzone lesbicone sporche e puzzolenti, ma va a cagare...ti lascio a piedi, stronzo*).

5. Schluss

Mit *digitare in piazza* lässt sich eine spezifische Synthese von im Zusammenhang mit den Kommunikationsbedingungen im *codice scritto* realisierter nächstsprachlich konzipierter Kommunikation beschreiben. Der aus dem *digitare in piazza* entstehende *stile dello chat* präsentiert sich als eine neue Synthese³⁹ von in besonderer Weise chatspezifischen (Akronyme, Computerterminologie, graphische und ikonographische Mittel) und in zumeist informellen, expressiven Registern der Allgemeinsprache etablierten Ausdrucksweisen.

Das Material, das die Kommunikation im Internet für wissenschaftliche Untersuchungen darstellt, wird von Carlini emphatisch als „straordinaria testimonianza del presente“ bezeichnet⁴⁰. Es dürfte noch für eine Vielzahl bekannter Fragestellungen aktuelle Antworten liefern sowie zu neu orientierten Ansätzen anregen.

³⁸ Häufig richten sie sich gegen „Iris M“, tituliert als *IRIScema*. Im Sinne der Netiquette protestieren einige andere Chatter dagegen: *Aliante, se mi tocchi IRIS M ti mando affankulo e non ti spiego più niente e oggi vai al mare da solo; ALIANTE: vai fuori dai coglioni e lascia stare Iris!! non si viene in chat per fare gli stronzi!!!*

³⁹ „Unsere Analysen zeigen, daß sprachliche Elemente und Versatzstücke aus diversen Diskurswelten zu einem spezifischen Stilmix zusammengebastelt werden [...]. Durch den Prozeß der De- und Rekontextualisierung von sprechsprachlichen Elementen, Anglizismen, graphostilistischen Mitteln usw. entsteht ein Schreibstil, der charakteristisch für die Chat-Kommunikation ist“ (Runkehl/Schlobinski/Siever 1998, 115).

⁴⁰ Carlini 1999, 172: „In ogni caso i materiali depositati nel Web [...] diventano una straordinaria testimonianza del presente. Sono un terreno di indagine. Già linguisti e sociologi hanno cominciato a studiare le forme espressive, i contenuti, e le dinamiche sociali che nel Web si svolgono, magari confrontandole con quelle, insieme analoghe e diverse, del mondo reale. Tutto quanto antropologi, sociologi e psicologi hanno osservato nella realtà qui si ripresenta, e tuttavia mai esattamente identico a come è nella vita. Ci sono varianti, enfasi o sottotoni, le quali confermano che il nuovo medium ha un suo potere di contesto anche nell'influenzare i comportamenti delle persone“.

6. Bibliographie

- ATS = ATS-Link Communications Network, *Ch@ts Link: Chat generale*, 1995-1997: <http://www.ats.it/cgi-bin2/webchat.exe?file=d:/ats.it/webchat/general> (18/06/2000).
- Banfi, Emanuele, „«Linguaggio dei giovani», «linguaggio giovanile» e «italiano dei giovani»“, in: De Mauro, Tullio (ed.), *Come parlano gli italiani*, Firenze, 1994, 149-156.
- Baron, Naomi S., „Letters by phone or speech by other means: the linguistics of e-mail“, in: *Language and communication* 18, 1998, 133-170.
- Bello Rivas, María Xesús, „O ordenador como medio de comunicación lingüística: entre oralidade e escrita“, in: *Cadernos de Lingua* 17, 1998, 105-121.
- Berretta, Monica, „Il parlato italiano contemporaneo“, in: Serianni, Luca/Trifone, Pietro (eds.), *Storia della lingua italiana*, vol. 2: *Scritto e parlato*, Torino, 1994, 239-270.
- Burioni Ricerche Bibliografiche, *Internet: una rassegna bibliografica italiana*, versione 3.0, 01/10/1997: <http://www.burioni.it/forum/biblint/25.htm> (04/09/2000).
- Carlini, Franco, *Lo stile del Web. Parole e immagini nella comunicazione di rete*, Torino, 1999.
- Clarence = Clarence-Chat, Spray 2000: <http://clarence.spray.it/chat/> (16/06/2000).
- Clarence-Chat, Spray 2000: <http://chat.clarence.spray.it/cgi-bin/nph-client#anchor1> (14; 15/06/2000).
- Cortelazzo, Michele A., „Italienisch: Sprache und Massenmedien“, in: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (eds.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)*, vol. 4: *Italienisch, Korsisch, Sardisch*, Tübingen, 1988, 206-219.
- Coveri, Lorenzo, „Italienisch: Sprache und Generationen“, in: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (eds.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)*, vol. 4: *Italienisch, Korsisch, Sardisch*, Tübingen, 1988, 231-236.
- C.R.I.A.D. = Centro di Ricerche e Studi per l'Informatica Applicata alla Didattica/Università degli Studi di Bologna, *Un glossario ragionato su Internet e la multimedialità*, [1997]: <http://www.criad.unibo.it/glossario/indice.html> (04/09/2000).
- Debatin, Bernard, „Analyse einer öffentlichen Gruppenkonversation im Chat-Room. Referenzformen, kommunikationspraktische Regularitäten und soziale Strukturen in einem kontextarmen Medium“, in: Prommer/Vowe 1998, 13-37.
- Haase, Martin/Huber, Michael/Krumeich, Alexander/Rehm, Georg, „Internetkommunikation und Sprachwandel“, in: Weingarten 1997, 51-85.
- Holtus, Günter, „Il linguaggio giovanile nella lessicografia italiana“, in: Radtke 1993, 109-134.
- IOL = *Digiland Chat*, Italia Online, 1999-2000: <http://digichat.iol.it/eshare/server?action=4> (17/06/2000).

- Kalinowski, Uwe, *Graphostilistische Realisationen von Emotionstransport in synchroner, interpersoneller und informeller, rein textueller CVK*, HTML-Version: 1999/07/13: <http://netzberater.de/emoticon/arbeit/emotionstransfer.html> (18/06/2000).
- Kattenbusch, Dieter, „Computervermittelte Kommunikation in der Romania im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit“, in: Heinemann, Sabine/Bernhard, Gerald/Kattenbusch, Dieter (eds.), *Roma et Romania: Festschrift für Gerhard Ernst zum 65. Geburtstag*, Tübingen, 2002, 183-199.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf, „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 1985, 15-43.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf, *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen, 1990.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf, „Sprachwandel und expressive Mündlichkeit“, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 26, 1996, H. 102, 64-96.
- Lenke, Nils/Schmitz, Peter, „Geschwätz im ‚Globalen Dorf‘ – Kommunikation im Internet“, in: Schmitz, Ulrich (ed.), *Neue Medien*, Oldenburg, 1995, 117-141.
- L'Espresso on-line*, „Due chiacchiere con John Glenn“, 10.12.1998: http://www.espressoedit.kataweb.it/online/speciale/parole3_ind.shtml (03/06/2000).
- Mavellia, Clara, *Die Sprache der Jugendlichen in Mailand. Untersuchungen zur Semantik und Wortbildung des aktuellen Italienischen*, Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris, 1991.
- Neverla, Irene, „Geschlechterordnung in der virtuellen Realität: Über Herrschaft, Identität und Körper im Netz“, in: id. (ed.), *Das Netz-Medium. Kommunikationswissenschaftliche Aspekte in Entwicklung*, Opladen, 1998, 137-151.
- Pistoiesi, Elena, „Il visibile parlare di IRC (Internet Relay Chat)“, in: *Quaderni del Dipartimento di Linguistica – Università di Firenze* 8, 1997, 213-246.
- Pistoiesi, Elena, *Strategie di simulazione del parlato nello scambio dialogico delle chat*, Abstract SILFI 2000: http://www.uni-duisburg.de/FB3/SILFI/SILFI2000/abstracts/papers/Pistoiesi_co020.html (04/06/2000).
- Prommer, Elizabeth, „Internet-Nutzung von Frauen – mehr als nur eine Marginalie? Forschungsübersicht zur geschlechtsspezifischen Nutzung der computervermittelten öffentlichen Kommunikation“, in: id./Vowe 1998, 67-85.
- Prommer, Elizabeth/Vowe, Gerhard (eds.), *Computervermittelte Kommunikation: Öffentlichkeit im Wandel*, Konstanz, 1998.
- Radtke, Edgar (ed.), *La lingua dei giovani*, Tübingen, 1993.
- Radtke, Edgar, „Varietà giovanili“, in: Sobrero, Alberto A. (ed.), *Introduzione all'italiano contemporaneo. La variazione e gli usi*, Bari, 1993, 191-235.
- Reid, Elizabeth, *Electropolis: Communication and Community on Internet Relay Chat*, Univ. of Melbourne/Department of History, 1991: <http://www.multimania.com/jeppe/irc/electropolis-thesis-on-IRC-by-E.M.Reid.htm> (11/09/2000).
- Runkehl, Jens/Schlobinski, Peter/Siever, Torsten, *Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen*, Opladen, 1998.
- Schweickard, Wolfgang, „Abkürzungen im Italienischen“, in: *Terminologie et traduction* 2, 1990, 195-211.

- Schweickard, Wolfgang, „It. ‚cazzo““, in: Hoinkes, Ulrich (ed.), *Panorama der Lexikalischen Semantik. Thematische Festschrift aus Anlaß des 60. Geburtstages von Horst Geckeler*, Tübingen, 1995, 615-612.
- Schweickard, Wolfgang, „Englisch und Romanisch“, in: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (eds.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, vol. 7: *Kontakt, Migration und Kunstsprachen. Kontrastivität, Klassifikation und Typologie*, Tübingen, 1998, 291-309.
- Sobrero, Alberto A., „Varietà giovanili: come sono, come cambiano“, in: Banfi, Emanuele/id. (eds.), *Il linguaggio giovanile degli anni novanta. Regole, invenzione, gioco*, Bari, 1992, 45-58.
- Sobrero, Alberto A., „Gli stili del parlato“, in: De Mauro, Tullio (a cura di), *Come parlano gli italiani*, Scandicci (Firenze), 1994, 35-42.
- Stempel, Wolf-Dieter, „La rhétorique des jeunes“, in: Radtke 1993, 81-93.
- Turkle, Sherry, *Leben im Netz. Identität in Zeiten des Internet*, Reinbek bei Hamburg, 1998.
- Wegmann, Thomas, „Eine Rose ist keine Rose ist eine @))-->-. Die Zeichen der Netzkultur zwischen Rede und Schrift“, in: *Philologie im Netz* 4, 1998: <http://www.phin.de> (25/05/2000).
- Weingarten, Rüdiger (ed.), *Sprachwandel durch Computer*, Opladen, 1997.
- Wenz, Karin, „Formen der Mündlichkeit und Schriftlichkeit in digitalen Medien“, in: *Linguistik Online* 1/1, 1998: <http://viadrina.euv-frankfurt-o.de/~wjournal/wenz.htm> (25/05/2000).
- Wiest, Georg, „Medienspezifische Codes in computergestützten Kommunikationssystemen“, in: *Zeitschrift für Semiotik* 19/3, 1997, 229-244.
- Yahoo = *Yahoo-Chat*, Yahoo!, 1994-2000: <http://it.chat.yahoo.com/> (17/06/2000).
- Yahoo! Italia, *Regole della comunità Yahoo!*, Yahoo!, 2000: <http://docs.yahoo.com/info/guidelines/itintlcomm.html> (24/05/2000).
- Zingarelli, Nicola, *Vocabolario della Lingua Italiana*, Bologna, ¹¹1983 (rist. 1987); ¹²1993 (rist. 1997); 2000 (CD-ROM).
- Zolli, Paolo, *Le parole straniere*, ed. Flavia Ursini, Bologna, ²1991 (¹1976).

Tübinger Beiträge zur Linguistik

herausgegeben von Gunter Narr

455



Wolfgang Dahmen / Günter Holtus / Johannes Kramer /
Michael Metzeltin / Wolfgang Schweickard /
Otto Winkelmann (Hrsg.)

Romanistik und neue Medien

Romanistisches Kolloquium XVI

gnV Gunter Narr Verlag Tübingen

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2004 · Gunter Narr Verlag Tübingen
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Internet: <http://www.narr.de>
E-Mail: info@narr.de

Druck: Laupp & Göbel, Nehren
Buchbinderische Verarbeitung: Nädele, Nehren
Printed in Germany

ISSN 0564-7959
ISBN 3-8233-5121-4

Inhalt

Einleitung	VII
I. Neue Medien als Arbeitsinstrumente	
Michael Trauth (Trier), <i>Vom rechten Gebrauche der EDV. Acht Empfehlungen</i>	3
Johannes Kramer (Trier), <i>Elektronische Hilfsmittel in der Klassischen Philologie, Epigraphik und Papyrologie</i>	23
Wolfgang Dahmen (Jena)/Eugen Munteanu (Iasi), <i>Rumänisch im Internet</i>	37
Franz-Joseph Meißner (Gießen), <i>Neue Medien und romanische Fremdsprachen</i>	53
II. Elektronische Wörterbücher und Textkorpora	
Ulrike Mühlischlegel (Berlin)/Christian Ahlers (Göttingen), <i>Einsprachige Online-Wörterbücher des Spanischen, Portugiesischen und Französischen</i>	79
Volker Noll (Münster), <i>Spanische und portugiesische Wörterbücher auf CD-ROM</i>	91
Achim Stein (Stuttgart), <i>Wörterbücher und Textkorpora für Französisch und Italienisch</i>	107
Joseph Reisdorfer (Esch-sur-Alzette), <i>Lexicographie et linguistique de corpus</i>	125
Elisabeth Burr (Duisburg), <i>Das Korpus romanischer Zeitungssprachen in Forschung und Lehre</i>	133

Claudia Polzin-Haumann (Bonn), *Neue Medien, neue Lösungen? Ein Problem der französischen Grammatik(ographie) im Lichte elektronischer Korpusanalyse* 163

III. Elektronische Verarbeitung sprachgeographischer Daten

Roland Bauer (Salzburg), *Analyse- und Visualisierungstechniken sprachgeographischer Daten am Ende des 20. Jahrhunderts* 189

Hans Goebel (Salzburg), *VDM – Visual Dialectometry. Vorstellung eines dialektometrischen Software-Pakets auf CD-ROM (mit Beispielen zu ALF und Dees 1980)* 209

Dieter Kattenbusch (Berlin), *Akustischer Sprachatlas Siziliens* 243

IV. Das Internet als sprachliches Diskussionsforum

Franz Lebsanft (Bochum), *Das Internet als Quelle für die Varietätenlinguistik des Spanischen. Ein Arbeitsbericht zum DFG-Projekt „Spanische Sprachkultur im Internet“* 251

Christina Ossenkop (Gießen), *Zur Diskussion der spanischen Sprachnorm im Internet* 269

Joachim Born (Dresden), *Lateinamerika im Internet – Foren sprachpolitischer und emotionaler Diskussionen* 295

Annette Gerstenberg (Bochum), *Digitare in piazza: zur Sprache im italienischen Chat* 309

Einleitung

Vom 4. bis zum 6. Mai 2000 fand auf Schloss Rauischholzhausen, der Tagungsstätte der Justus-Liebig-Universität Gießen, das XVI. Romanistische Kolloquium statt. Die Tagung befasste sich mit den Einsatzmöglichkeiten der so genannten Neuen Medien in der Romanistik. Die während des Kolloquiums gehaltenen 15 Vorträge sind bis auf zwei in dem vorliegenden Band abgedruckt. Vier weitere Beiträge, die die gewählte Thematik abrunden und ergänzen, wurden zusätzlich aufgenommen.

Die Aufsätze lassen sich vier großen Bereichen zuordnen, und zwar erstens dem Einsatz der Neuen Medien als Arbeitsinstrumente in der Philologie, in der Didaktik und in verwandten Disziplinen, zweitens der Konzeption und der Nutzung elektronischer Wörterbücher und Textkorpora, drittens der elektronischen Verarbeitung sprachgeographischer Daten. Der vierte Bereich beschäftigt sich mit dem Internet als sprachlichem Diskussionsforum. Nach diesen vier Bereichen sind die nachfolgenden Beiträge geordnet.

Im ersten Beitrag („Vom rechten Gebrauche der EDV. Acht Empfehlungen“, pp. 3-22) weist Michael Trauth auf einige grundlegende Probleme des EDV-Einsatzes in den Geisteswissenschaften hin, die vor dem Einsatz des Computers sorgfältig bedacht werden müssen. Er gibt acht Empfehlungen, die Geisteswissenschaftler vor Fehlentscheidungen bewahren sollen. Entgegen einem weit verbreiteten Trend fordert er dazu auf, genau zu prüfen, inwiefern der EDV-Einsatz wirklich eine Bereicherung der Fragestellung und des Forschungsansatzes darstellt. Keinesfalls sollte der EDV-Einsatz zu einer Verengung der Fragestellungen führen. Dass der EDV-Einsatz in den Geisteswissenschaften die formale Seite erleichtert, ist unbestritten, befördert er aber auch die wissenschaftliche, d.h. inhaltliche Seite geisteswissenschaftlicher Forschung? Neben grundsätzlichen Überlegungen gibt Michael Trauth auch eine Reihe praktischer Ratschläge: Er regt dazu an, die sprachlichen Daten systematisch zu dokumentieren, rät zu sachlicher Auszeichnung anstelle weithin üblicher harter Formatierung und weist auf die Probleme der Datenkonservierung hin. Er warnt nachdrücklich vor einem gerade in den Geisteswissenschaften anzutreffenden naiven, euphorischen EDV-Einsatz, der allein schon ausreicht, um einem Projekt einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, und weist darauf hin, dass der EDV-Einsatz die verstehende Verarbeitung von Wissen keinesfalls ersetzen kann.